24. November 2026

Getreide

letzte Rohstofflücken für dieses Jahr zu füllen. Die neue Woche begann hüben wie drüben mit neuen Kursaufschlägen. Unser Matif-Weizen befestigte sich auf ein Fünf-Wochen-Hoch. Jordanien hatte zudem einen 60.000 t-Tender ausgeschrieben und die Exportzahlen der EU können sich sehen lassen. Dennoch war heute kein Fortkommen mehr in Paris. Ohnehin ist die Aufwärtsbewegung der letzten Tage immer wieder von Rückschritten unterbrochen.

Das gilt in ähnlicher Form für unseren Kassamarkt. Lieferungen im alten Jahr scheinen nicht mehr so interessant, aber für das neue Jahr geht es spürbar aufwärts. An den Standorten der nordwestdeutschen Futtermühlen liegen im ersten Quartal bis zu 7 €/t zwischen den Geboten der Vorwoche und heute. Das entspricht 225 €/t für Gerste und um die 242 €/t für Futterweizen.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-$/t)

	Kansas (US-$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai ´27	
24.11.26	233,1	246,4	241	232,5	238
17.11.26	233,8	240,9	235,5	230,25	237
10.11.26	234,2	234	230,5	225,5	224

In der letzten Woche liefen die EU-Weizenexporte mit fast 900.000 t sehr ordentlich. Deutsche Exporteure waren mit immerhin 106.000 t vertreten. Daneben kam gut ⅓ aus dem Baltikum, 269.000 t aus Bulgarien und 119.000 t aus Rumänien. Größter Käufer war Saudi-Arabien mit 135.000 t, gefolgt von Algerien mit 91.000 t und Ägypten mit 76.000 t. An Gerste wurden diesmal nur gut 30.000 t aus Rumänien nach Saudi-Arabien verschifft. Die Türkei kaufte außerdem knapp 90.000 t rumänischen Mais.

Die EU-Behörde MARS hat in ihrem letzten Bulletin für dieses Jahr den Winterkulturen einen guten Start in die Saison attestiert. Nur wenige kleinere Regionen seien noch nicht über den Berg. In Teilen Polens, Tschechiens, der Slowakei und Ungarns könnten Frühfröste den spät gedrillten Kulturen noch zusetzen. Im Grenzgebiet zwischen Deutschland und Polen seien einige Böden noch nicht wieder ausreichend mit Wasser aufgefüllt.

Aus dem rumänischen Hafen Constanza wird berichtet, dass die Getreideexporte des Landes in den ersten 10 Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17 % auf 18,5 Mio. t gestiegen sind. Hinzu kommen die ukrainischen Verschiffungen. Die sollen von gut 300.000 t auf 1,65 Mio. t in diesem Jahr zugelegt haben.

Die russischen Weizenausfuhren werden sich wohl frühestens im nächsten Frühjahr wieder normalisieren. Das erwarten jedenfalls die Analysten von SovEcon. Sie reduzierten darum ihre Exporterwartung für Weizen um weitere 0,7 Mio. t auf nun nur noch 36 Mio. t. Für diesen November schätzen sie die möglichen Ausfuhren auf rund 3 Mio. t. Das wären 2 Mio. t weniger als im letzten Jahr und 1 Mio. t unter dem fünfjährigen Durchschnitt. Denn inzwischen werden auch die russischen Häfen im Baltikum von ukrainischen Drohnen getroffen.

Russland soll in diesem Jahr mit – je nach Analystenmeinung - bis zu 17 Mio. t Mais eine neue Rekordernte eingefahren haben. Allein, die Kultur leidet mit Abstand am meisten unter den derzeitigen Logistikproblemen. So wird erwartet, dass statt der möglichen 5,2 Mio. t nur maximal 4,5 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft werden können. Die Bestände im nächsten Sommer dürften somit auf weit über 30 Mio. t anwachsen, so die Analysten. Die Preise auf dem heimischen Markt seien darum schon jetzt so niedrig wie zuletzt vor acht Jahren.

Das brasilianische Rohstoffamt CONAB schätzt, dass die Maisfläche zur Saison 22026/27 um fast 5 % angestiegen ist. Somit könnten 148 Mio. t Mais erzeugt werden, von denen 32,1 Mio. t in der ersten Ernte und 113,3 Mio. t Safrinha-Mais gedroschen werden könnte. Davon könnten 43 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft werden. Gleichzeitig nahm man aber seine Exporterwartung zu den Ausfuhren 2025/26 um 2,8 Mio. t auf nur noch 40,9 Mio. t zurück. Als Grund nannten die Analysten die Konkurrenz aus den USA und Argentinien und die reduzierten Importe Chinas.

Indiens Weizenanbau erfährt den größten Einbruch seit 26 Jahren, berichten Branchenvertreter. Einer der schwächsten Monsun-Regen der letzten 10 Jahre habe die Landwirte dazu gezwungen, auf andere

Kulturen umzuschwenken. Im letzten Anbaujahr allerdings soll es eine Rekordfläche gegeben haben, die jetzt um 6 % reduziert werden soll. Der Weizenanbau steht in den Hauptanbaugebieten in Konkurrenz mit Kichererbsen, Raps und Mais.

November-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	**Produktion**	**Anfangsbestand**	**Handel**	**Verbrauch**	**Endbestand**
Weizen					
2024/25	800 (- 1)	273 (+/- 0)	197 (+/- 0)	810 (+/- 0)	263 (+/- 0)
2025/26	845 (+/- 0)	263 (+/- 0)	214 (+/- 0)	822 (+/- 0)	285 (- 1)
2026/27	826 (+ 6)	256 (- 1)	199 (+/- 0)	828 (+ 1)	283 (+ 4)
Grobgetreide					
2024/25	1.531 (+ 1)	337 (+/- 0)	227 (+/- 0)	1.543 (- 1)	325 (+ 1)
2025/26	1.651 (+ 1)	325 (+ 1)	253 (+/- 0)	1.621 (- 1)	356 (+ 4)
2026/27	1.602 (- 5)	356 (+ 4)	250 (- 1)	1.616 (- 3)	343 (+ 3)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die Weizenernte 2026/27 schätzt der Internationale Getreiderat (IGC) jetzt um 6 Mio. t höher ein als noch im Oktober erwartet. Die Hälfte davon sollen die großen Exportnationen mehr geerntet haben. Vor allem Argentinien und Australien werden deutlich mehr dreschen können. Unter den anderen Ländern soll die türkische Ernte hervorstechen. Und auch bei den Exporten gab es erneut Verschiebungen, denn Russland (- 0,9 Mio. t) und die Ukraine (- 0,5 Mio. t) dürften nach Prognose des IGC noch weniger verschiffen können als bisher angenommen. Profiteur der Schwarzmeermisere soll vor allem die Südhalbkugel mit Argentinien und Australien sein. Unter dem Strich hat der Rat einen Rückgang des weltweiten Getreidehandels gegenüber 2025/26 mit 4 % berechnet. Als Hauptursache werden die geringeren Weizen- und auch die Gerstenverschiffungen aus dem Schwarzen Meer genannt.

Die US-Maisernte reduzierte der IGC jetzt wieder nach unten, nachdem man im Oktober deutlich optimistischer auf die Mengen geschaut hatte. Das soll sich jetzt auch negativ auf die Exporte auswirken und wurde somit auch nicht gerade freundlich vom Markt aufgenommen. Die größten Einschnitte erfuhr aber die Ukraine. Die dortige Maisernte wurde um 1 Mio. t auf knapp 32 Mio. t reduziert (Vj: 30,5 Mio. t), die Exporte sollen aber mit nur noch 18 Mio. t um 4 Mio. t kleiner ausfallen als vor vier Wochen prognostiziert (Vj: 22,2 Mio. t). Somit dürften im nächsten Sommer gut 10 Mio. t Mais im Land liegen, das wären dann 7 Mio. t mehr als in diesem Sommer. Für die EU reduzierten der Rat zwar den Importbedarf für das laufende Wirtschaftsjahr um 2 Mio. t auf 22 Mio. t (Vj: 21,4 Mio. t), man geht aber auch von einem geringeren Verbrauch aus.

Ölsaaten

Während sich der Sojakomplex in Übersee heute weiter gut befestigen konnte, musste unser Matif-Raps kleine Abschläge hinnehmen. Denn die Rohölkurse legten erneut den Rückwärtsgang ein. Dafür ging es aber am Kassamarkt gut aufwärts, so dass die Vorwochenpreise nun fast wieder erreicht sind.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		**Winnipeg (Canola-Raps)**
	Februar	**August**	
24.11.26	536,25	511,25	495,4
17.11.26	543,25	519,25	498,3
10.11.26	528	511,5	483

Die UFOP berichtet, dass die deutsche Rapsanbaufläche mit knapp 1,1 Mio. ha zwar um rund 50.000 ha kleiner ausfallen dürfte, als im letzten Jahr. Aber damit bliebe der Rapsanbau attraktiv, was dadurch belegt würde, dass nun das siebte Jahr in Folge auf mehr als 1 Mio. ha Raps angebaut würde.

Wie sehr die ukrainische Winterrapsfläche ausgedehnt worden ist, belegen die offiziellen Daten des Agrarministeriums. Danach sollen mit fast 1,2 Mio. ha fast 6 % mehr gedrillt worden sein, als geplant. Vor Jahresfrist wurde nur knapp 1,1 Mio. t Raps ausgesät.

In der ersten Monatshälfte hat Russland 12 ukrainische Ölmühlen zerstört oder beschädigt. Auch aus Sicherheitsgründen haben viele Anlagen ihre Produktion gedrosselt oder sogar eingestellt. Im letzten Monat sanken die ukrainischen Rapsölexporte von über 40.000 t auf unter 15.000 t. Als Grund werden Verspätungen im Bahnverkehr und höhere Kosten per LKW genannt.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	**Mitteldeutschland**	**Norddeutschland**
24.11.26	534 – 536	541 – 552	549 – 552
17.11.26	535 – 539	543 – 554	553 – 554
10.11.26	519 – 527	523 – 532	532 – 534

Die chinesische Regierung gibt die Sojaimporte 2025/26 jetzt mit 111,6 Mio. t höher an als bislang. Für das Jahr 2026/27 beließ sie allerdings ihre Prognose. Außerdem lobten der Sprecher die aktuelle Ernte, die gute Erträge und hohe Proteinwerte erbracht habe. Zahlen sind nicht bekannt. Das USDA geht von einer 21 Mio. t großen Ernte aus (Vj: 20,9 Mio. t). Die benötigten Importe beziffert Washington auf 115 Mio. t (Vj: 113 Mio. t).

Der US-Agrarattaché in Malaysia erwartet auch für dieses Jahr einen Anstieg der Biodieselproduktion. Die Beimischung wurde auf 15 % angehoben und führte binnen Jahresfrist zu einem Anstieg um gut 200 Mio. l auf 1,4 Mrd. l. Die Exporte sind nur wenig angestiegen auf knapp 950 Mio. l. 2023 hatte es allerdings einen großen Anschub bei den Exporten gegeben. Die Raffinerien haben noch viel Potenzial und sind nach wie vor nicht ausgelastet. Bislang produzieren die 19 Anlagen in dem Land nur die Hälfte ihrer Kapazität. Die Regierung will die Beimischungsquote weiter erhöhen auf bis zu B30. Bei den Exporten werden abhängig vom Palmölpreis ebenfalls weitere Steigerungsmöglichkeiten erwartet.

November-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	**Produktion**	**Anfangsbestand**	**Handel**	**Verbrauch**	**Endbestand**
Sojabohnen					
2024/25	429 (+/- 0)	72 (+/- 0)	184 (+/- 0)	419 (+/- 0)	82 (+ 1)
2025/26	431 (+/- 0)	82 (+ 1)	188 (+ 1)	435 (+ 1)	78 (+/- 0)
2026/27	439 (+/- 0)	78 (+/- 0)	191 (+ 1)	445 (+ 2)	72 (- 2)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der IGC nahm auf den ersten Blick gegenüber der Oktoberschätzung kaum Änderungen bei der Sojabilanz vor. Die Endbestände sollen im nächsten Sommer jedoch sinken, allein bei den drei großen Exporteuren (Argentinien, Brasilien, USA) um 0,7 Mio. t und in China ebenfalls um 0,7 Mio. t. Den größten Verbrauchszuwachs meldet der Rat für Argentinien, das um 0,5 Mio. t mehr an Bohnen verarbeiten soll. Die US-Ernte hob man nochmals an, allerdings auch die Exporte, wodurch sich die Lagerbestände in den USA nicht wesentlich ändern sollen.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR
Dipl. Ing. agr. Katja Bickert
Tel.: +49 6031/6870261
E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de
www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.